



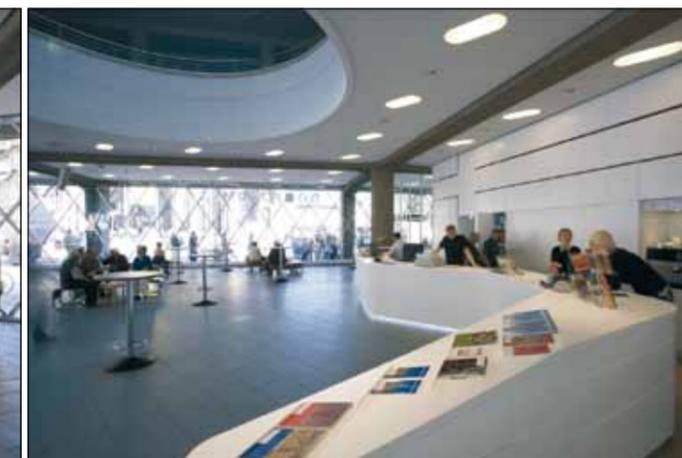
DOMFORUM Köln:

Das von dem Kölner Architekten Fritz Schaller 1952 bis 1954 als Bankgebäude mit einer kühnen Konstruktion gebaute Domkloster wurde 1995 von seinem Sohn Christian unter seiner Beteiligung für einen neuen Nutzungszweck umgebaut. Der Wettbewerbsentwurf von 1951 folgte der Grundidee: „Ein Stück überdachter Domvorplatz“.



Fotos: Stein+Design

Seit nunmehr 15 Jahren gehen rund 300.000 Besucher jährlich über die Betonstein-Platten, die sich ihre Schönheit erhalten haben. Mit der Betonsteinplatte „Pallas“ mit einer granitähnlichen Optik in der Farbe „Grassano“ wurde der äußere Charakter der Domplatte nach innen gezogen



BETONSTEIN-PFLASTER TROTZT 450 000 BESUCHERN



Wie das Foto oben zeigt, blieben die ursprünglichen Raumdimensionen von 1952/1954 bis heute erhalten

Architektonische Elemente heben die „Begrenzung“ des Raumes auf



Die Idee des Architekten, den Fugenverlauf der Domplatte im Foyer des DOMFORUMs aufzugreifen, entspricht genau dem Konzept, ein offenes Forum am Dom zu sein. Die großen Glasflächen im Erdgeschoss sind durch ein rautenförmiges Netz engmaschig strukturiert und wirken wie eine Membran

Was damals in dieser Konsequenz mit der Banknutzung nicht vereinbar war, erlaubte 1995 die neue Nutzung als Sitz des Domforums. Alle festen Einbauten der Bankhalle im Erdgeschoss wurden beseitigt, die Richtung und der Charakter des Bodenbelags vom Domvorplatz übernommen und durch die Deckenstruktur und Lichtführung unterstützt. Es sollte der Eindruck von Durchlässigkeit und von der Verlängerung der Domplatte ins Haus entstehen. Und dies alles aus Kostengründen auch noch mit einfachsten Mitteln.

Funktion und Gestaltung, Konzept und Kontext fügten die Architekten Schaller bei dem damaligen Umbau zu einer gelungenen Einheit zusammen und passten das Gebäude so seiner neuen Nutzung an. Die ursprünglichen Raumdimensionen blieben bis heute erhalten: Im Innenraum erstreckt sich über die gesamten fünf Stockwerke bis hin zum Glasdach hinauf ein quadratischer, innen verglaster Lichthof, der im ersten Stock durch einen kreisrunden Einschnitt begrenzt wird. Fritz Schaller schuf so ein Gebäude mit architektonischen Elementen, die die klassische „Begrenzung“ des Raumes aufhoben. Die großen Glasflächen im Erdgeschoss reichen bis zum Boden. Sie separieren das Foyer des Domforums von der Domplatte, ohne eine Abgrenzung zu bilden. Durch ein rautenförmiges Netz sind sie engmaschig strukturiert und wirken wie eine Membran.

Für den Boden wählten die Kölner Architekten Betonsteinplatten, deren granitsteinähnliche Optik nahe an den Granitsteinboden des Domvorplatzes herankam. So konnte ihr Entwurfskonzept, den äußeren Charakter nach innen zu ziehen, wirtschaftlich umgesetzt werden. Mit ihren geschliffenen Oberflächen galten die Betonwerkstein-Platten als besonders hochwertig. Der Schleifvorgang legt das in der Betonmatrix enthaltene Natursteinkorn frei und lässt es so zur Geltung kommen. Eine

Langlebige und leistungsstarke Betonsteinplatten

spezielle Oberflächenbehandlung schützt die Platte gegen Verschmutzung, Algen und Moos, erleichtert die Reinigung und ist besonders trittsicher (R11 gemäß DIN 51130). Rund 200 Quadratmeter der Betonsteinplatten wurden verlegt und so ein perfekter Übergang zum Domvorplatz geschaffen.

Seit dem Umbau 1995 fungiert das Domforum als Informations- und Begegnungszentrum der katholischen Kirche Kölns und als Besucherzentrum des Kölner Doms, das jährlich von über 300 000 Menschen besucht wird. Seit nunmehr 15 Jahren gehen sie über die Platten, ohne dass deren granitsteinähnliche Optik Schaden nahm. Bei der Neugestaltung des im Jahr 2010 umgebauten und inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes durch das Bonner Büro Martini Architekten BDA hat sich einiges getan, doch die Betonwerksteinplatten wurden nicht ausgetauscht.

„Die Idee von Architekt Schaller, den Fugenverlauf der Domplatte im Foyer des Domforums aufzugreifen, entspricht genau unserem Konzept, ein offenes Forum am Dom zu sein, für Kölner wie für Köln-Besucher“ sagt Harald Schlüter, stellvertretender Leiter des Domforums. Mit ihrer zeitlosen Granitstein-Optik integrieren sie sich harmonisch in das neue hell und offen gestaltete Ambiente. Ihr Farb-

ton passt perfekt zur Farbe Weiß, die den neugestalteten Kernbereich des Foyers prägt. Und auch ihre Funktion als attraktive Basis für die zahlreichen

Besucher und Pilger werden die Bodenplatten weiterhin bei gutem Aussehenserhalt erfüllen. Zwischen 400 000 und 500 000 Besucher zählt das Veranstaltungszentrum der katholischen Kirche in Köln seit der Eröffnung 1995.

„Wir haben damals bei unserem Umbau 1995 diese Betonwerksteinplatten gewählt, weil sie mit ihrer granitähnlichen Optik unserem gestalterischen Anspruch entsprachen, eine optische Verbindung zwischen Außen- und Innenraum zu schaffen“, begründet Architekt Christian Schaller die Entscheidung seines Büros. Durch die drei neuen großen Glasfronten wurde eine visuelle Transparenz geschaffen, die diese optische Fortsetzung der äußeren Bodenfläche in den Innenraum noch besser als bisher zum Ausdruck bringt.

Baudaten:

Objekt:	DOMFORUM Köln
Architekt:	Schaller/Theodor Architekten BDA
Auftraggeber:	Erzbistum Köln
Verarbeiter:	Fliesen Müller GmbH, Köln
Betonwerksteine:	Pallas Grassano von Stein+Design, Format: 60x40x5 cm, Menge: ca. 200 m ²

Über Aufgaben und die Arbeit des Domforums in Köln erfährt man hier mehr: www.domforum.de/
 Der Architekt: Schaller/Theodor Architekten BDA, Balthasarstr. 79, 50670 Köln, Tel.: 0221-973009 0, Fax: 0221-7392854, www.schallertheodor.de.
 Die Betonwerksteine lieferte die Firma Metten Stein+Design GmbH & Co. KG, Industriegebiet Hammermühle, 51491 Overath, Tel.: 02206-603 0, Fax: 02206-603 80, www.metten.de/.